

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **36 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu den romanischen Chorentdeckungen und Kirchenfresken von Meiringen.

Von Dr. R. Forrer, Straßburg.

(Schluß)

V. Die unterirdischen Altäre und Baureste der romanischen Kirche von Meiringen.

Wenn wir von einer «*unterirdischen*» Kirche im Gegensatz zu einer «*oberirdischen*» Kirche von Meiringen sprechen, so bedarf dies, um Mißverständnisse zu verhüten, gleich einiger Aufklärung.

«*Oberirdisch*» ist die Kirche in ihrem gegenwärtigen Zustande mit ihrem *etwas unter dem heutigen Bodenniveau des Außenterrains liegenden Fußboden*, zu dem man nicht zu ebener Erde gelangt, sondern indem man von außen her ein paar Treppenstufen *hinabsteigt*. Ursache dieses Zustandes sind die bereits erwähnten früheren Verschüttungen der alten Kirchenniveaus, ohne daß man bei der letzten daraufhin erfolgten Ausräumung das heutige Niveau demjenigen des umliegenden Terrains scharf angepaßt hätte. Es geschah dies vielleicht um Kosten zu sparen, aber sicher auch im Interesse des innern Gesamteindruckes, besonders auch, um der Innenhöhe nicht zu viel Raum wegzunehmen.

«*Oberirdisch*» sind also die im vorherigen Kapitel besprochenen und abgebildeten *mittelalterlichen Fresken*, obgleich ihr gleichaltriger Fußboden früher sicher wesentlich tiefer lag als heute. (Wir werden aber auch von «*unterirdischen*» Fresken hören, obwohl auch diese einst «*oberirdisch*» lagen.) Neben jenen oberirdischen Fresken sind «*oberirdisch*» auch die mehrfach in der heutigen Kirchenmauer sichtbaren *romanischen Fensteröffnungen*. Diese liegen aber nicht alle auf gleicher Höhe und deuten dadurch an, daß *schon in romanischer Zeit Verschüttungen stattgefunden haben, die zu Höherlegungen von Fußböden und Fenstern Anlaß gaben*.

Eben diese öfter wiederkehrenden Überschwemmungen werden auch die Ursache gewesen sein, welche den *Lazaritern* von Meiringen die Lust benahmen, die hiesige Kirche bzw. ihr Kloster weiterzuführen und sie veranlaßten, die Bauten